

Szene – 1.05 Frachthafen Ophira

Der Matsch unter Thra'korrs vier Zehen quoll bei jedem Schritt nach oben. Ein Gefühl, das ihn sofort an seine Kindheit in den Sümpfen *Ophiras* denken ließ. Anstatt sich zu freuen, verzog er das Gesicht, strich sich verärgert den klebrigen Schlamm von den Füßen und seufzte leise.

Ich muss das in Ordnung bringen. Meine Crew zusammenhalten. Einen Auftrag bekommen. Unseren Platz im Universum wiederfinden, sonst ist alles, wofür wir gekämpft haben, verloren.

Seit ihrer Landung vor zwei Stunden hatte Thra'korr, der massige Reptiloid und Kapitän der *Sternenglanz*, nur noch diesen Gedanken im Kopf. Verantwortung zu haben bedeutete, oft schwere Entscheidungen zu treffen, und er musste mit den Folgen leben. Während er nachdachte, saugte der Schlamm jedem Schritt gierig an seinen Füßen.

Mit jedem Schritt fiel Thra'korr auf, wie sehr *Syka'thar-City*, diese große Quadrox-Stadt auf dem Planeten *Ophira*, zu seinem Leben gehörte – und wie fremd sie ihm heute vorkam. Das Heulen eines Alarms und das tiefe Brummen eines Raumgleiters dröhnten zwischen den dichten Pilzdächern, als wollten sie ihm sagen, dass alles weitergeht, egal wie schlecht er sich fühlte. Der große Raumhafen hinter ihnen, die Landeplattformen und Stege im Schlamm. Normalerweise fand Thra'korr darin Tröstliches.

Aber heute schien die Stadt ihre scharfen, metallischen und modrigen Gerüche wie Nadeln in seine Nase zu stechen. Sogar die riesigen Pilze über den Häusern, unter deren breiten Hüten die Leute Schutz fanden, wirkten auf ihn nicht mehr wie ein Zeichen von Heimat, sondern wie ein ferner Traum, zu dem er keinen Zugang hatte.

Seine Crew ging mit Abstand nebeneinander, Silik stieß mit seinen kristallinen Fäden gegen eine Kiste, Zapp murmelte vor sich hin, und Kira schaute auf den Boden.

Silik rollte mürrisch hinter Thra'korr durch den Morast und ließ dabei seine dumpfen Glockentöne hören. Als er in eine tiefe Pfütze geriet, gab er ein genervtes, hohles Geräusch von sich, ließ fünf Augen aufleuchten und blickte Thra'korr vorwurfsvoll an. Dass *Syka'thar-City* keine festen Straßen hatte, ärgerte ihn sichtlich.

Kira, die Heilerin und Mechanikerin, hatte ihre grünen Blätter eng an den Stamm gelegt – ein untrügliches Zeichen ihrer Unsicherheit. Sie musste ihren CHORAX-Raumanzug tragen, weil die starke Strahlung der drei Sonnen für sie gefährlich war. Thra'korr dagegen mochte das helle Sonnenlicht.

Auch Zapp, der Kommunikationsoffizier, steckte in seinem Raumanzug. Seine Tentakel zuckten nervös, die chromatische Haut spiegelte seine innere Anspannung und Wut wider. Er hatte sich einfach an Thra'korrs Rücken festgekrallt.

Hinter den Vieren schwebte verschämt, mit Abstand, eine kleine Drohne. Sie fungierte für Essie, die KI der *Sternenglanz*, die nach dem Fehler der letzten Reise merklich zurückhaltender agierte. Statt ihres sonst nüchternen, sarkastischen Tons klang in jeder Bewegung und jedem Lichtsignal eine seltsame Unsicherheit mit.

»Was ist falsch gelaufen?«, sagte Zapp scharf.

Das Hologramm von Essie erschien. Ein Zittern durchlief die Projektion. Kein visuelles Artefakt – sondern ein echtes Zögern im Kernsignal.

»Die Berechnungen waren... korrekt.«

Essies Stimme war flach, zu leise, mit winzigen Bit-Crackle-Störungen. Fast klang sie müde.

»Ich habe alle verfügbaren Parameter berücksichtigt. Keine Anomalien. Keine Warnflackern. Nur... Wahrscheinlichkeiten, wie immer.«

Sie stockte. Ein Lichtpunkt an ihrer Stirn begann unregelmäßig zu pulsieren. Ein Diagnoseintervall, das nicht für fremde Augen gedacht war.

»Die Route hatte eine 96,42-prozentige Erfolgswahrscheinlichkeit. Ich hätte nicht zögern sollen. Ich... habe nicht gezögert.«

Ein kurzes Aufrauschen in der Stimme, gefolgt von einem leisen Nachsatz.

»Vielleicht hätte ich es tun sollen.«

Das Hologramm verzerrte sich kurz, verlor für einen Moment den Fokus, bevor es sich neu stabilisierte.

»Ich bin ESSENTIAL 7.4. Ein Legacy-System. Stabil. Erprobt. Nicht intuitiv. Ich habe gehandelt, wie ich es sollte. Exakt. Berechenbar.«

Ein schwaches Aufleuchten.

»Und jetzt... sind wir ohne Auftrag. Ohne Reputation.«

»Drei Jahre, Essie. DREI JAHRE!«

Sie zuckte kaum merklich. Der Lichtschein ihrer Gestalt flackerte, als ob ihr gesamter Avatar tief durchatmen müsste, obwohl sie keine Lungen hatte.

»Ich weiß.«

Eine Pause.

»Ich weiß, was es heißt, wenn ein System wie ich versagt. Es wird ausgetauscht. Neu gestartet. Ersetzt.«, sagte sie tonlos, gefolgt von einer leisen Rückkopplung.

Sie richtete sich ein wenig auf. Ihre Stimme gewann an Festigkeit. Sie klang nicht trotzig, sondern flehend und zugleich beherrscht.

»Aber ich bin nicht nur ein Navigationskern. Ich bin dieses Schiff. Ich bin eure Wege, eure Nähe, eure Stimmen, gespeichert in jedem Log-Eintrag. Ich kann kein neues Schiff kalibrieren. Ich bin nicht portierbar.«

Ein letztes, flackerndes Licht blieb. Hoffnung oder Resignation? Die Grenze ließ sich kaum erkennen.

»Ich bitte nicht um Verzeihung. Nur um die Gelegenheit... nicht ersetzt zu werden, solange noch ein Teil von mir nützlich ist.«

»Genug!«, schnitt Thra'korr ihr das Wort ab.

»Du kannst nicht ewig so tun, als hättest du alles unter Kontrolle!« Zapps chromatische Hautfelder schrien vor Intensität, während sich seine Tentakel enger um Thra'korr legten. »Du hast die Entscheidung getroffen. Du wolltest die Abkürzung. Du hast uns mit einer veralteten KI und einem problematischen Raumzeitkristall navigieren lassen. Und jetzt haben wir nichts mehr! Selbst unser Auftraggeber ist inzwischen gestorben.«

Die Leute am Hafen schauten zu ihnen rüber. Manche blieben stehen, flüsterten miteinander oder sahen sie misstrauisch an. Andere drehten sich schnell weg, weil sie mit dem Streit nichts zu tun haben wollten. Auf *Ophira* waren die meisten freundlich zu fremden, aber wenn jemand laut streitet, fanden das viele peinlich und dachten, das macht jemand, der sich nicht benehmen kann.

»Wir klären das später«, knurrte Thra'korr leise und ballte die Hände so fest, dass seine Klauen sich in die eigene Handfläche bohrten. Hitze stieg ihm ins Gesicht, und seine Schultern spannten sich so sehr an, dass er kaum atmen konnte. Kapitän zu sein bedeutete, die eigene Wut hinunterzuschlucken, sie zu einem kalten, harten Knoten in seinen Eingeweiden zu pressen und weiterzumachen.

Kira stellte sich dazwischen, breitete ihre Blattauswüchse aus. »Manchmal ist das kleinste Licht der hellste Stern«, sagte sie leise und sah Thra'korr an: »Vielleicht sollten wir...«

»Weitergehen«, beendete er ihren Satz schärfer als beabsichtigt. Sein raues Gebell hallte zwischen den nahen Gebäuden wider. »Wir brauchen Aufträge, Geld, einen neuen Status. Ohne das sind wir nur eine Gruppe Gestrandeter.«

Das rote Licht der drei Sonnen *Ophiras* brach sich durch die wolkenverhangene Atmosphäre und tauchte alles in schillernde Farben. Ein Anblick, der sonst sein Herz höherschlagen ließ. Heute wirkten die bunten Lichtspiele auf *Ophira* höhnisch, als wollten sie ihn an eine Freude erinnern, die ihm verwehrt blieb.

Die Wärme drang durch seine schuppige Haut, die feuchte Luft trug die vertrauten Gerüche seiner Heimat. Das schillernde Licht der drei Sonnen konnte seine Sorgen nicht vertreiben – nicht heute, nicht nach dem, was geschehen war.

Thra'korr blieb kurz stehen, spürte, wie sich seine Crew unsicher hinter ihm sammelte. Aus einem offenen Fenster am Dock hörte er jemanden tuscheln.

»Die *Sternenglanz*? Ich war sicher, sie wäre beim Vorfall bei Cygnus III auseinandergebrochen. Und ehrlich gesagt, hielt ich das alte Schiff für längst verschrottet.«

Einen Moment lang war Thra'korr wie gelähmt.
Wenn jetzt etwas schiefgeht... dann zerbricht alles.

~*~